

## Das Vater unser Schneckenhaus

Wer sitzt denn da in der finsternen Ecke hinter dem Sofa? Es ist Vinzenz, und er ist wütend. Außerdem ist er traurig und will niemanden sehen. Deshalb hat Vinzenz eine Decke über sich selbst gezogen. So! Fertig war sein Deckenhaus. Es ist ganz dunkel. Niemand kann ihn sehen - nur Moritz, sein Teddy.

„Schneck, Schneck komm heraus!“ ruft da jemand. Es ist die Stimme der Oma. Vinzenz zieht die Schultern hoch bis zu den Ohren und hält gespannt den Atem an. Die Oma soll mich bloß in Ruhe lassen - denkt er. Er hört, wie die Oma aus dem Zimmer geht. Jetzt ist es wieder ganz still. Er lauscht. Niemand ruft mehr, niemand kommt ihn suchen. Komisch, denkt Vinzenz nach einer Weile. Vorsichtig blinzelt er hinter der Decke hervor. Da steht ein Glas Saft direkt vor ihm auf dem Fußboden, und daneben liegt ein wunderschönes Schneckenhaus. Vinzenz macht einen Riesenschluck. „Hm, Apfelsaft“, flüstert Vinzenz, „der schmeckt aber gut!“ Jetzt möchte sich Vinzenz das Schneckenhaus genau ansehen. Er kriecht aus seinem Deckenhaus und schleicht aus dem Zimmer. Er findet die Oma an ihrem Schreibtisch. Sie bemerkt ihn und schmunzelt ihr Omaschmunzeln. Da muss Vinzenz lachen, und er läuft zu ihr hin. Die Oma breitet ihre Arme aus, fängt Vinzenz auf und hebt ihn hoch. „Komm mit mir in den Garten“, sagt Oma, „und nimm das Schneckenhaus mit!“ „Ja, gut“, sagt Vinzenz. Er ist neugierig gewor-

den.

Die beiden gehen miteinander bis zu den Rosenbeeten. „Schau einmal“, sagt die Oma, „der Stab hier, an dem sich die Rosen festhalten, ist an der Spitze schon ganz schwarz und verwittert. Du könntest ihm mit deinem Schneckenhaus ein Dach geben. Das schützt ihn dann vor jedem Wetter.“ Behutsam steckt

Vinzenz sein gestreiftes Schneckenhaus auf den Stab. Jetzt schützt das Schneckenhaus den Stab. „Beneidenswert, so ein Rosenstrauchstecken“, sagt die Oma, „mit deinem Schneckenhaus-Dach kann ihm nicht mehr viel passieren!“ „Wünschst du dir vielleicht auch ein Schneckenhaus?“ fragt Vinzenz. „Oh ja“, gibt die Oma zur Antwort. „Manchmal hätte ich gerne so ein Schneckenhaus-Dach, unter dem man sicher und geschützt ist. Da beneide ich die Schnecken um ihr Haus, das sie immer bei sich haben.“ „Stimmt“, sagt Vinzenz und denkt an sein Deckenhaus-Dach.

„Aber ich habe ja so ein Schutzdach“, überlegt Oma. „Weißt du, ich stelle mir manchmal vor, Gott schützt mich wie ein Schneckenhaus. Und schon fühle ich mich bei Gott zu Hause, wie kann ich da noch traurig sein? Dann bete ich das VATER UNSER.“ „Wieso schützt es mich?“ fragt Vinzenz. „Weil es dich mit Gott verbindet, der uns immer und überall beschützt. Dieses Gebet hat Jesus selbst seine Freunde gelehrt, als sie von ihm wissen wollten, wie man betet. Er hat ihnen damit auch ein Schutzdach gebaut.“